

*„Am Ende werden wir es ihnen doch noch wohl gnädigst befehlen müssen, daß sie frei werden sollen und müssen, dann gehts.“<sup>1</sup>*

Georg Forster, am 08.12.1792

## Einleitung

Die „Mainzer Republik“ 1792/93 begann mit der Eroberung der Festung und Stadt Mainz durch ein französisches Revolutionsheer am 21. Oktober 1792 und endete mit dessen Abzug am 24. Juli 1793 – so eine verbreitete Ansicht. Freiheitsbäume einerseits, sieben Galgen in Mainz andererseits kennzeichnen das Wechselspiel von strapaziertem Idealismus und zunehmend totalitärer Machtausübung.

Schon in meiner Publikation vom Sommer 2015 habe ich die Frage „Die Mainzer Republik – ein Ort der Freiheit und Demokratie?“ gestellt. Das vorliegende Werk versucht, den Blick auf diese umstrittene Zeit noch einmal zu schärfen.

Eine neu erstellte Chronologie zeigt als Teil 1 die Entwicklung der „Mainzer Republik“, die im Zusammenhang mit den europäischen Revolutionskriegen zu sehen ist. Hingewiesen wird aber auch auf Lücken anderer Zeittafeln.

In den Aufsätzen in Teil 2 wird der außen- und innenpolitische Zusammenhang mit der Französischen Revolution, den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich einerseits, Österreich, Preußen und deren Verbündeten andererseits dargestellt. Sie befassen sich sodann mit dem Ziel der Franzosen und der Jakobiner und deren Methoden: Revolutionierung zur Überwindung des Ancien Régime, der adligen und ständischen Herrschaft; Reunion, Anschluss der eroberten Gebiete an Frankreich als Ziel; Enteignung und Vertreibung als Mittel eines zunehmend autoritären, nicht demokratisch legitimierten Systems. Etwaige Redundanzen in den verschiedenen Aufsätzen sind der zeitlichen Entwicklung der vorliegenden Zusammenstellung geschuldet.

Die Dokumente in Teil 3 beschreiben authentisch die Ausübung der Macht in der „Mainzer Republik“ durch die französische Besatzungs-

---

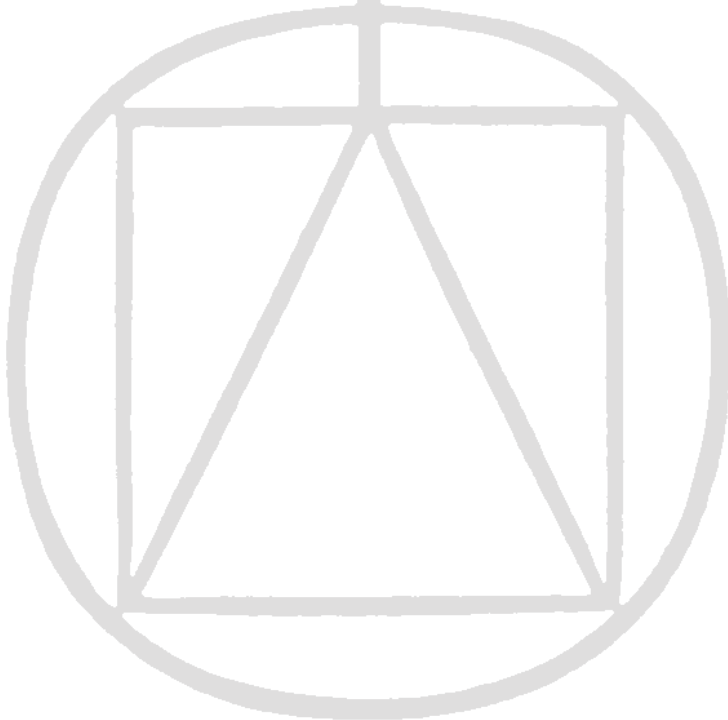
1 Goldstein 2015, 188

macht und die Rolle der deutschen Jakobiner. Anmerkungen sollen zum besseren Verständnis dieser Texte beitragen.

Lesenswert sind aber auch die Eingaben der bürgerlichen Geistlichkeit, mit denen sie sich gegen den Eidzwang und andere Zwangsmaßnahmen wehren. Als letztes Dokument wird der aufschlussreiche Abschlussbericht des französischen Kommissars Simon über seine Mainzer Tätigkeit wiedergegeben.

Die geschichtlich gewachsene politische und kulturelle Eigenständigkeit der „Besiegten“, die zuvor Frankreich besiegen wollten, sollte nicht erhalten bleiben. Der Spielraum für Recht, Freiheit und Gleichheit wurde immer kleiner, die Begriffe Demokratie, Republik, Parlament wurden verfremdet.

Ein bedeutsamer Zeuge in Valmy und bei der Zerstörung von Mainz war Johann Wolfgang von Goethe, der an beiden Orten das fürchterliche Zusammenbrechen aller Verhältnisse sieht und zu dem Urteil kommt, dass Geschichte ein Mischmasch aus Irrtum und Gewalt ist.<sup>2</sup> Trifft dieses Urteil nicht in besonderer Weise auch auf die „Mainzer Republik“ zu?



<sup>2</sup> Friedenthal 1982, 35. 367

## TEIL I: CHRONOLOGIE<sup>3</sup>

- 20.04.1792 Kriegserklärung Frankreichs an Österreich
- 20.09.1792 Das Vorhaben der Verbündeten Österreich und Preußen, Paris zu erobern, den König vor der Radikalisierung der Revolution zu schützen und die vorrevolutionäre Ordnung wiederherzustellen, scheitert in der Kanonade von Valmy in der Champagne.
- 04.10.1792 Der Kurfürst, sein Hof, die meisten Domkapitulare und ein Drittel der 20.000 bis 26.000 Einwohner von Mainz hatten aus Furcht vor der vermeintlichen militärischen Übermacht der herannahenden französischen Truppen Mainz verlassen.
- 21.10.1792 Kapitulation des kurfürstlichen Kriegsrates vor der vermeintlichen Übermacht der französischen Truppen und zur Vermeidung kriegerischer Zerstörung von Festung und Stadt Mainz.
- 21.10.1792 General Custine zieht mit circa 20.000 Soldaten in das kampflös eroberte Mainz ein.
- 22.10.1792 General Custine erobert Frankfurt am Main und die Umlände. Die freie Reichsstadt zahlt zwei Millionen Franken, um der Zerstörung (Brandschatzung) zu entgehen.

---

3 Die Chronologie stützt sich auf die Ausführungen von Gustav Seibt, „Mit einer Art von Wut, Goethe in der Revolution“, und meine Publikation „Die Mainzer Republik 1792/93 – ein Ort der Demokratie und Freiheit?“ sowie auf zahlreiche, in Teil 3 enthaltene Dokumente. Sie ist abgeglichen mit der Chronologie der Mainzer Republik, Anhang in Franz Dumont, „Die Mainzer Republik von 1792/93“, 2. erweiterte Auflage, 497ff. Sie wurde um folgende Daten ergänzt: Die Aufstellung von sieben Galgen auf Befehl Custines, die Brandschatzung von Frankfurt, das zwiespältige Angebot Custines, die im Dezember 1792 formulierte Eroberungspolitik, die Verteilung von Wahlzetteln durch die Opposition, Forsters Forderungen vom 14. März, die Bewertung des Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents als angeblich frei gewähltes Parlament, die Behandlung der Finther Eidverweigerer als Modell, die Erwähnung der Todesstrafe im Dekret vom 18. März, die Behandlung eines Abweichlers am 21. März, der Versuch Preußens, die Übergabe auf dem Verhandlungswege zu erreichen, die Not umherirrender Vertriebener, die Gesamtzahl von 2.600 Exportierten und die Höhe des Zugriffs auf deren Vermögen. Der Hinweis auf das Treffen zwischen Kurfürst Erthal und dem preußischen König ist entnommen dem Buch „Le Siège de Mayence 1792–1793“ von J. Metzger, Lehrer in Finthen, 1893. – In Einzelheiten werden dargestellt: die Schäden und Zerstörungen während der Belagerung im zuletzt genannten Buch, insbesondere aber von Johann Wolfgang von Goethe, Belagerung von Mainz. Untergang einer Reichshauptstadt, hrsg. und kommentiert von Oliver Kemmann und Hermann Kurzke.

- 23.10.1792 Auf Veranlassung Custines: Gründung der Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit (Jakobinerclub). Wortführer sind der Medizin-Professor Wedekind, der Mathematik-Professor Metternich, der Professor des Naturrechts Hofmann. Die Ex-Theologen Dorsch und Blau kommen später hinzu. Ziele: Übernahme der französischen Verfassung, Einführung der Republik und der Anschluss an Frankreich.
- 25.10.1792 Das zwiespältige Angebot Custines: Selbstbestimmungsrecht einerseits, unbefristeter Verteidigungszustand der Festung Mainz als Brustwehr der Freiheit andererseits.
- 03.11.1792 Erster Freiheitsbaum auf dem „Höfchen“. Er wird Ende Dezember von Unbekannten „geschändet“.
- 05.11.1792 Nach seinem Eintritt in den Jakobinerclub schließt sich Forster dessen Forderungen an, will als erstes die Mainzer zur Entscheidung zwischen dem roten Buch der Freiheit und dem schwarzen Buch der Sklaverei bewegen.
- 08.11.1792 Vorschlag des Mainzer Handelsstands: konstitutionelle Monarchie, Nationalrepräsentation und Rechtsgleichheit. Heftige Kritik der Jakobiner an diesem Entwurf.
- 19./20.11.1792 Einsetzung einer Zivilverwaltung durch Custine für das besetzte Gebiet und neue Stadtverwaltungen für Mainz, Worms und Speyer.
- 25.11.1792 Widerspruch der niederen Mainzer Geistlichkeit zur Bücheraktion, Forderung nach Pressefreiheit.
- 02.12.1792 Rückeroberung Frankfurts durch die Deutschen.
- 13.12.1792 Verkündigung des Kriegszustands in Mainz wegen der Nähe der Preußen.
- 15.12.1792 Beschluss des Pariser Konvents, in den besetzten Gebieten das Selbstbestimmungsrecht aufzuheben und die französische Staatsform Republik einzuführen. Ausschreibung von Wahlen, Forderung nach dem Eid auf Freiheit und Gleichheit.
- 18.12.1792 Ernennung von drei Koventsabgeordneten durch Paris als Kommissare für die Armeen am Rhein.
- 22.12.1792 Das Dekret fordert erneut den Eid auf Freiheit und Gleichheit vor den Wahlen und vor der Zulassung zu Ämtern.
- Ende Dezember Auf Befehl Custines werden auf vier Plätzen Galgen aufgestellt, im Januar kommen noch drei neben den Freiheitsbäumen hinzu.
- 31.12.1792 Danton legt dem Nationalkonvent ein Gesetz vor. Danach sollen die Wahlen in den eroberten Gebieten – auch in Savoyen –

stattfinden. Andernfalls Behandlung der Völker als Feind. Entscheidend kommt nunmehr eine nationale Tendenz hinzu: Anschluss der eroberten – auch deutschen – Gebiete an Frankreich, der Rhein, die Alpen und die Pyrenäen als natürliche Grenzen Frankreichs. Aus der Verteidigungspolitik wird eine Eroberungspolitik.

- 08.01.1793 Instruktion für die Regierungskommissare, die das Gesetz vom 15.12.1792 durchsetzen sollen.
- 13.01.1793 Zweiter Mainzer Freiheitsbaum auf dem Markt. Verteilung eines gegenrevolutionären Aufrufs.
- 21.01.1793 Hinrichtung des französischen Königs Ludwig XVI durch die Guillotine. Friedrich Schiller kann seinen Plan von Ende 1792, vor dem Nationalkonvent zu Paris den König zu verteidigen, nicht mehr verwirklichen
- 10.02.1793 Belagerungszustand in Mainz. Erlass einer Wahlordnung für die „Urversammlungen“
- 16.02.1793 Proklamation Custines, Eidleistung und Privilegienverzicht zur Teilnahme an den Wahlen notwendig, ebenso Absage an den Kurfürsten.
- 18.02.1793 Nur Absage an den Kurfürst als weltlichen Herrn nötig. Erste Proteste von Geistlichen, Beamten und Zünften gegen den Eidzwang.
- 21.02.1793 Heimliche Verteilung von alternativen Wahlzetteln durch oppositionelle Kräfte.
- 22.02.1793 Ausweisung führender Mainzer Oppositioneller, neun Geistliche und der Sprecher des Handelsstandes Daniel Dumont.
- 24.02.1793 Termin für die Urwahlen von Ortsvorständen und Abgeordneten: Wahlbeteiligung in Mainz 8%, ergebnislose Urversammlungen in Worms und Speyer, Eidleistung in Bingen nach Androhen exemplarischer Strafen, erfolgreiche Urversammlungen in mehreren Dörfern (Nackenheim, Wöllstein, Sprendlingen und andere).
- 25.02.1793 Aufhebung der Mainzer Zünfte als Gegner der politischen Entwicklung in Mainz.
- 26.02.1793 Ende der Mainzer Wahlen, denen selbst mehr als die Hälfte der Club-Mitglieder fern geblieben ist.
- 27.02.1793 Verhaftung der Grafen von Leinigen-Westerburg durch Subkommissar Forster.
- 28.02.1793 Ausweisung weiterer Mitglieder der ungeschworenen Mainzer Geistlichkeit.

*Situations Plan der Stadt und Festung Mainz, nebst dem Preussisch Sächsisch und Heßischen Lager.*



- |                      |  |                           |                          |                                 |                      |                  |                      |
|----------------------|--|---------------------------|--------------------------|---------------------------------|----------------------|------------------|----------------------|
| A. Stadt Mainz.      | E. Weisenau.                                 | H. Französische Batterie. | K. Preussische Batterie. | O. Französische Rhein Batterien | R. Preussische Lager | T. Wacht Thurm.  | X. Bley Aue          |
| B. Die Citadell.     | F. Heil. Creutz.                             | I. Die Rhein spitze neßf. | L. Darmstädter Lager.    | O. und Approchen                | R. und Batterien.    | V. Heßisch Lager | Y. Rajirite Favorite |
| C. S. Albany Schanz. | G. Kaiserl Lager der ehemaligen Gustavsburg. | M. Koftheim.              |                          | P. Französische Lager           | S. Sächsisch Lager   | V. und Batterien | Z. che. Carthaus.    |
| D. Castel.           | H. Dalheim.                                  | K. Die Mainz spitze.      | N. Liegelkutte.          | Q. Die Donner Mühle             | S. und Batterien     | W. Hochheim      | ZZ. Peters Aue.      |
- nach der Natur gezeichnet und gestochen von Berndt in Frankfurt am Main.*

Abb. 2: Ansichtplan aus halber Vogelschau von Mainz und den Truppenlagern, Kupferstich von Johann Christoph Berndt, um 1793

Links und rechts des Rheins standen 32.000 Deutsche 23.000 Franzosen gegenüber, im Mai kamen noch 11.000 Österreicher hinzu. Der Versuch der Preußen, Mainz durch Verhandlungen unzerstört zu erhalten, scheiterte.

- 01.03.1793 Ultimatum an die Mainzer: Eidleistung binnen fünf Tagen, sonst Ausweisung und Enteignung.
- 07.03.1793 Vertreibung weiterer Geistlicher.
- 10.03.1793 Der Mainzer Konvent wird um eine Woche verschoben, da zu wenig Abgeordnete gewählt.
- 14.03.1793 Forster droht in seiner Zeitung, notfalls ganz Mainz zu entvölkern.
- 15.03.1793 Die Finther Bürger verweigern den Eid, zehn Rädelsführer werden exportiert, Modell für weitere Exportationen.
- 17.03.1793 Eröffnung des „Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents“ in Mainz. Präsident Andreas Joseph Hofmann, Vizepräsident Georg Forster (ab 25. März Mathias Metternich). Das angeblich erste frei gewählte deutsche Parlament.
- 18.03.1793 Dekret des Mainzer Konvents: Trennung vom Reich, Einführung der Republik, Androhung der Todesstrafe für die alten Herrschaften.
- 21.03.1793 Dekret des Mainzer Konvents: Antrag auf Vereinigung des Rheinisch-Deutschen Freistaats mit Frankreich. Ein Abgeordneter, der Bedenken äußert, wird vom Rednerpult gejagt.
- 25.03.1793 Ultimatum des Konvents an alle Ausgewanderten, den Eid zu leisten. Sonst Enteignung. 89 Abgeordnete unterzeichnen das Dankschreiben des Mainzer an den Pariser Konvent. Forster, Lux und Patocki reisen nach Paris, um die Reunionsbitte vorzubringen.
- 27.03.1793 Ultimatum des Mainzer Konvents zur Eidleistung. Ansonsten Verhaftung, Ausweisung und Enteignung. Das Vermögen von einem Drittel der Bevölkerung steht zur Disposition der neuen Mächte. Drohung, die Bürgerrechte zu verlieren, Drohungen gegen Frauen und Kinder.
- 29.03.1793 Deportation von 16 Mainzern als Geiseln nach Frankreich.
- 30.03.1793 Einkreisung von Mainz durch deutsche Truppen. Massenausweisung ungeschworener Bürger aus Mainz. Georg Forster trägt im Pariser Konvent die Reunionsbitte vor; einstimmiger Beschluss über die Vereinigung von 84 linksrheinischen Orten mit Frankreich.
- 31.03.1793 Letzte Sitzung des Mainzer Konvents. Ernennung einer neuen allgemeinen Administration, Präsident Hofmann, 17 weitere Mitglieder, Vertagung auf unbestimmte Zeit, Bildung eines Sicherheitsausschusses.



Abb. 3: Georg Schneider; Der Brand des Mainzer Doms in der Nacht vom 28. bis 29. Juni 1793, 1800  
Um die Festung dem Feinde zu entreißen, mussten die deutschen Truppen die tragische Pflicht erfüllen, die eigene Stadt zu beschießen und größtenteils in Schutt und Asche zu legen.



- 02.04.1793 Bildung eines Mainzer Kriegsrates aus französischen Militärs und Kommissaren, Vorsitzender ist Custines Nachfolger d'Oyré.  
Ausweisung der ungeschworenen Mainzer Judenschaft.
- Anfang April 1793 Kurfürst Erthal trifft König Friedrich Wilhelm II. in Guntersblum und bittet, die Stadt Mainz möglichst vor Beschuss zu bewahren.
- 09.04.1793 Massenausweisung und Aufruhr in Mainz.
- 13.–20.04.1793 Die Verhandlungen zur Übergabe von Mainz zwischen preußischen Offizieren, dem Pariser Kommissar Reubell und General d'Oyré scheitern, insbesondere an der Forderung der Franzosen, 13 beladene Wagen keiner Untersuchung zu unterziehen.
- 14.04.1793 Beginn der Belagerung von Mainz durch preußische, österreichische, hessische und sächsische Truppen.
- 15.04.1793 Ochsenziemer sollen dem Kommissar Merlin bei der Vertreibung von Eidverweigerern helfen.
- Anfang Mai Seit März Eidleistung von über 2.000 Mainzern, aber meist, um der Ausweisung und Enteignung zu entgehen.
- 04.05.1793 Letzter Befehl des Präsidenten Hofmann zur Vertreibung der Eidverweigerer. Insgesamt wurden 2.600 Personen exportiert, mehr als zehn Prozent der Bevölkerung von Mainz. Viele irren in großer Not im Umland von Mainz und in Frankfurt umher.
- 09.06.1793 Französische Soldaten zünden die Kirche Heiligkreuz und die umliegenden Gebäude vor den Toren von Mainz an.
- 18.06.1793 Beginn der Beschießung von Mainz, eindrucksvoll geschildert von Johann Wolfgang von Goethe; schwere Zerstörung im Stadtzentrum. Kriegsrat und Mainzer Jakobiner lehnten den Vorschlag der Reichsarmee, die Stadt kampfflos zu übergeben, ab.
- 24.06.1793 Vergebliche Flucht von etwa 1.500 Frauen und Kindern aus Mainz. Sie müssen sich zwischen den Fronten aufhalten. Die Not wehr- und hilfloser zwischen innere und äußere Feinde gequetschter Menschen ging über alle Begriffe.
- 27.06.1793 Domdechanei, Liebfrauenkirche neben dem Ostchor des Domes, werden von der Reichsarmee bombardiert und schwer beschädigt.
- 28.06.1793 Fortgesetztes Bombardement gegen den Dom, Turm und Dach brennen ab, ebenso viele benachbarte Häuser. Goethe spricht von Mainz, „der unselig glühenden Hauptstadt des Vaterlandes“, in der er bald nichts als Verwüstung und Elend sieht.



Abb. 4: Kurfürst und Erzbischof von Mainz Friedrich Karl Joseph von Erthal, Porträt von Georg Anton Urlaub, 1786